



Ein neuer Autor!

Schöpfung aus männlicher oder weiblicher Feder?

★

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht immer ganz leicht. Deshalb glauben wir, daß es für den literarisch interessierten Sortimenter eine Freude und Anregung bedeuten wird, seine Erfahrungen beim Durchlesen der nachstehenden Auszüge aus einem neuen Roman auf die Probe zu stellen. Dieser Roman gestaltet Menschen der Gegenwart, Schicksale unserer Zeit. Aber schon diese knappen Auszüge beweisen, daß hier eine eigenwillige, höchst bemerkenswerte dichterische Kraft am Werke war.

Die Chaussee klettert uneben zur Höhe. Ein Radfahrer tritt mit starkem Druck in die Pedale. Der Radfahrer ist Peter Sieben. Er will nach Bodenheim, um den Schaden zu besichtigen, den das Unwetter der Nacht in seinen Weinbergen angerichtet hat.

Eine unruhige und quälende Nacht! Draußen der Sturm und das Anschlagen der Hagelstücke gegen die Fensterscheiben, drinnen in dem sonst so warm erfüllten Raum des Schlafzimmers dieselbe Schwere der Atmosphäre, in die jeden Augenblick der Sturm hineinschlagen konnte, oder Eisstücke, die das Herz trafen. Es war kein Zweifel, das Herz wartete auf diesen Angriff. Aber Madelon hatte wie eine Verzauberte gelegen, ohne sich zu rühren. Ihr „Guten Morgen, Peter“ hatte eigenartig und neu gelungen, nicht etwa trotzig oder gekränkt, nein, es war traurig und wehmütig hergesagt. Sieben hatte versucht, in seiner männlichen Art den Bann zu brechen. „Was ist gestern geschehen, Madelon? So sag es mir doch!“ Aber Madelon war seiner Berührung entwichen. „Laß schon, Peter!“

Es ist sonderbar, daß Sieben Madelons quälendes Verhalten nicht auf etwaige Launen, Wünsche oder körperliche Indispositionen zurückführen kann. Er muß nach einem tieferen Grund suchen. Ihm fällt ihre brüste Forderung ein, Misamer auf der Stelle zu entlassen. Ihre Forderung kann nur ein spielerischer Einfall, eine plötzliche Laune gewesen sein. Wie konnte sie sonst der Umstand beunruhigen, daß Misamer es war, der den Beutel fand — oder —

Die Sonne steht heiß und hoch, er steigt ab und führt das Rad. Er kann ruhiger denken. Zusammenhänge formen sich. Erst nachdem Madelon überzeugt war, daß ich den Beutel nicht durchsucht habe und daß von meiner Seite keine Gefahr drohen kann, hat sie die Forderung nach Misamers Entlassung gestellt, denkt er, dabei hat sie nicht überlegt, daß das angetane Unrecht einer plötzlichen und grundlosen Entlassung Misamer um so sicherer zu kompromittierenden Enthüllungen nötigen wird, zu einer Rache, die menschlich ist.

Sieben steht auf der Höhe und sieht über das Land. Der Zufluss von Kraft und Freude versagt. Die Landschaft ist ein Bild geworden, das ohne die Sprache des Lebens ist. Das Leben, ...? denkt Sieben, wie packe ich jetzt das Leben an?

Auf dem Schiff wurde alles anders. Madelon flatterte wie ein zwitternder Vogel zwischen Freunden und Ungekannten her und hin. Alles wurde zu einer großen Familie, alles aß Rheinsalm, trank des Rheingaus Trauben und liebte Gott und den Nächsten.

Auf der Heimfahrt, als die Sterne am Himmel standen, überfiel sie das romantische Verlangen, ihre Seele ganz weit vor Peter aufzutun. Sie hatte den Mantel lose über die Schultern gehängt, denn der Strom atmete eine linde Wärme aus, und Peter hielt ihre Hand, die sich warm und lieblich anfühlte in ihren Ausstrahlungen und zärtlichen Besonderheiten ihres Druckes.

„Peter“, begann sie in ihrem süßen, melancholischen Tonfall, wenn doch die Menschen alles voneinander wissen könnten.“

Sieben, der ihre kleinen, kontemplativen Anfälle von jeher kannte, lächelte in ihre Augen. „Das wäre vielleicht gar nicht erfreulich, Liebling, wenn die Menschen keine Geheimnisse voneinander hätten“, sagte er erheitert.

„Aber Menschen, die sich lieb haben, Peter?“

„Die haben natürlich keine Geheimnisse. Wie sollten sie auch? Das Leben ist doch so klar und einfach, wenn man sich von Herzen lieb hat.“

„Glaubst du das, Peter?“

Sieben war kein Weiser auf dem Gebiet der Liebe. Er hatte sich in seiner Jugend nicht allzuviel mit ihr beschäftigt. Als sie über ihn gekommen war, fiel er mit ganzer Kraft in sie hinein wie in einen klaren Strom, holte die Beute und trug sie, ein glücklicher Schwimmer, in den Hafen der Ehe. Die sich ergebenden kleinen Unordnungen in der Administration des Gefühls rechnete er der Kurzfristigkeit seines ehelichen Lebens an, in dem sich noch manches durch Zeit und Gewohnheit ausgleichen mußte. Er glaubte in dieser Zuversicht nicht enttäuscht zu werden, denn der Zwischenfall der letzten Tage, die quälende Mißstimmung, der beschämende Liebesverdacht, alles dieses schrieb er der schwankenden Beschaffenheit der Frauenseele zu, die der Verlust eines besonders geliebten Gebrauchsstückes schon aus dem Gleichgewicht bringen konnte. Unsere Sorgen sollten ihr aufgebürdet bekommen, dachte er, und zog Madelon in die Wärme seines Körpers.

Weitere Proben im Börsenblatt vom 19. Mai 1932.